

Festrede von Thilo Ziegler, Medienunternehmer, Initiator und Veranstalter der Festivals Rocco del Schlacko, ElectroMagnetic, UrbanArt! und Colors of Pop, zur GradNight der htw saar am 22. Juli 2017, E WERK, Saarbrücken

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Absolventinnen und Absolventen,

mein Beruf ist es, hinter der Bühne dafür zu sorgen, dass Veranstaltungen funktionieren. Die letzten Male, als ich im E Werk war, war es die Aufgabe meines Teams und von mir „AnnenMayKantereit“, „Marteria“, „Kraftklub“ oder „K.I.Z“ auf die Bühne zu schicken. Letzte Woche war es unsere Aufgabe, beim Electro Magnetic und UrbanArt! Hip Hop Festival 15 Bands und 50 DJs live zu inszenieren. Jetzt darf ich tatsächlich selbst auf dieser Bühne stehen, obwohl es nie mein Anliegen war, selbst am Mikrophon zu stehen; aber bekanntermaßen kommt es ja oft anders als man vorher denkt.

Diese Veranstaltung ist alles andere als selbstverständlich.

Die Leitung der Hochschule für Technik und Wirtschaft betreibt hier einen immens großen Aufwand, um diesen mehr als würdigen Rahmen für Ihre Graduiertenfeier zu schaffen. Dies, meine Damen und Herren, und das glaube ich beurteilen zu können, ist eine großartige Leistung von Herrn Prof. Rommel und seinem Team – hier im vierten Jahr die GradNight zu veranstalten. Meine Gratulation an die gesamte Hochschule für diese Feier und Gratulation für Ihren Abschluss zum Bachelor und Master. Ich persönlich bin tief beeindruckt.

Bevor ich ein paar Ansätze von Themen, die mich in der Vergangenheit begleitet haben, mich anspornen und auch nachdenklich machen, – bevor ich zwei oder drei kleine Geschichten, die mich durch mein bisheriges Berufsleben begleiten und vielleicht auch noch begleiten werden, erzählen möchte, erlauben Sie mir bitte, dass ich ein paar Worte über meine Person verliere. Schließlich haben die Festredner der vergangenen Jahre, Ministerpräsidentin Frau Annegret Kramp-Karrenbauer, Frau Wirtschaftsministerin Anke Rehlinger, Kanzleramtsminister Peter Altmaier und Fußball-Europameister Stefan Kuntz mir gegenüber den Vorteil, wirklich bekannt zu sein.

Mein Abitur habe ich 2000 am Wirtschaftswissenschaftlichen Gymnasium in Saarbrücken abgelegt. Mit Freunden kamen wir, ein Jahr zuvor, 1999, auf die eigentliche Schnapsidee, ein Musikfestival zu veranstalten. Dass Schnaps im Spiel war, beweist der unglaublich dämliche Name „Rocco del Schlacko“, der mich jetzt tatsächlich mein halbes Leben begleitet. Sollte das Festival eigentlich nur einmal stattfinden, kamen doch 600 Besucher zur Erstaussgabe. Diese Tatsache und der eigene Spaß an der Sache waren der Ansporn für mich und meine Freunde, weiter zu machen. Somit war klar, dass ich Stadtplanung und Regionalentwicklung sowie Marketing studieren würde, würde das doch das ideale Studium sein, um eine kulturelle Großveranstaltung zu planen, zu bauen und in der Region zu verankern. Klar war auch, dass Hamburg-Harburg nicht mehr in Frage kommt, weil zu weit weg. Also habe ich mich an der TU Kaiserslautern eingeschrieben. Durch die räumliche Nähe konnte ich auch dann und wann unter der Woche nach Saarbrücken zurückkehren, um mit meinen Freunden an dem gemeinsamen Projekt Rock- und Popmusikfestival im Saarland dranzubleiben.

Teamwork und Netzwerkbildung - oder: Wir gründen eine GANG und finden Support.

Also! Wir sind Student – haben keine Verpflichtungen, außer mal mehr, mal weniger Klausuren schreiben, müssen kein Geld verdienen, weil die Eltern das WG-Zimmer zahlen, und Rentenbildung spielt mit 19 Jahren keine Rolle. Wir sind jung und haben einen Traum! Schlachtmesser zwischen die Zähne und Abfahrt.

Erstes Telefonat: „Einen schönen guten Tag, mein Name ist Thilo Ziegler. Mit Freunden veranstalte ich ein Musikfestival mit dem Namen Rocco del Schlacko, wir würden Sie gerne als Sponsor gewinnen.“ Antwort: „hahahahaha Rocco del WAS?!“ piep piep piep – aufgelegt. DANKE ACHIM für diesen

bescheuerten Namen. „Wollen wir den Namen ändern?“ „Nein, es ist unser Name; der oder keiner!“

Ab dem Moment waren wir kein Team, sondern eine Gang. Freunde und Unterstützer haben wir mit der Zeit dennoch in allen gesellschaftlichen Ebenen gefunden. Sponsoren und Medienpartner kamen auch auf nationaler Ebene hinzu. 1.200 Menschen – viele auch unter Euch – arbeiten an einem Rocco del Schlacko und die Musikindustrie staunt, dass es im Saarland funktioniert hat, ein Festival dieser Größe aufzubauen.

Dies heißt allerdings nicht, dass wir für ewig sicher sein können; auch nicht, dass nicht noch sehr viele Rückschläge kommen.

Das wird Euch in Eurem Berufsleben aller Voraussicht nach auch begleiten. Nehmt den Rückschlag auf und kommt stärker zurück. Jeder Rückschlag kann auch sehr lehrreich sein. Seid selbstbewusst und dennoch reflektiert; bleibt mit Empathie und Stolz an Euren Ideen dran. Seid Euch immer bewusst, dass Ihr nur im Team stark sein könnt. Erfreut Euch an der Leistung anderer. Nehmt sie zum eigenen Ansporn und erfreut Euch an der gemeinsamen Zielerreichung. Ich gebe zu, das klingt ein bisschen abgedroschen, ist aber so.

Die Digital Revolution – oder: Ist Facebook eine saarländische Erfindung?

Wie gesagt, wir haben unzählige Wegbegleiter gefunden. 2005 sind wir aus dem Hinterzimmer einer Köllerbacher Kneipe, das stimmt wirklich, nach Saarbrücken gezogen. Zwar hatten wir unser Startkapital von 500 D-Mark vermehrt, dennoch konnten wir uns kein eigenes Büro leisten. Mit den damals durchstartenden Freunden von „Gesichterparty“ sind wir unter anderem zusammengezogen – Büro-WG! Yeah.

Gesichterparty – der eine oder andere unter Euch kennt sie noch. Unser saarländisches Facebook: Chat, Bilder, Interaktion, Vernetzung, lange vor Mark Zuckerberg.

Für uns sehr lehrreich: Unser Gästebuch war kein Gästebuch mehr, sondern ein offener Chat. Der Beginn unserer digitalen Revolution. Fünf Jahre nachdem ich meinen ersten PC hatte, haben wir im Jahre 2004/05 zielgruppenorientiertes Marketing im Internet hochgeladen. Natürlich wurde die Seite irgendwann von „Wer kennt Wen“ und Facebook regelrecht überrollt und ging down – klar, aber von Scheitern kann keine Rede sein. Die Jungs entwickeln heute innovative Softwarelösungen und haben ca. 50 Angestellte mit Sitz in Saarbrücken-Scheidt!

Auch für uns war die digitale Revolution die einzige Möglichkeit, Rocco del Schlacko national an den Start zu bekommen. Der Niedergang von MTV und VIVA war unsere Chance: eigene Videos, MySpace, Napster, YouTube, mittlerweile Instagram und Snapchat.

Die eben erwähnten AnnenMayKantereit haben das E-Werk in Saarbücken ausverkauft, bevor sie überhaupt eine Platte aufgenommen hatten – geschweige denn eine Plattenfirma hatten. Live spielen, Kamera drauf, YouTube hochladen und fertig.

Heißt also: Nicht der Talentbuyer der Plattenfirma, sondern der Musikliebhaber selbst entscheidet. Wunderbar!

Im Übrigen haben es Powerwolf und Genetikk als saarländische Bands auch nach ganz oben zur Nummer 1 geschafft.

Ein kleiner Ausschnitt der letzten 5 bis 10 Jahre, was das für Euer Berufsleben heißt, brauche ich nicht auszusprechen: Dynamik und Veränderung auf der Überholspur, was mittags zeitgemäß war, ist abends veraltet. Dies gilt gewiss nicht nur für die Musikindustrie, sondern fast für alle Branchen und Bereiche im Leben.

Dies kann ein sehr anstrengender Prozess sein – neu erfinden im täglichen Rhythmus! Es bietet aber auch sehr, sehr viel Spielraum für die eigene Kreativität, lässt Euch die Möglichkeit, Eure eigenen Ideen zu kreieren und nach außen zu tragen. Es verlangt auch Verantwortung in vielerlei Hin-

sicht, aber das werdet Ihr voller Empathie ausfüllen. Die Ohnmacht der Möglichkeiten wird Euch nicht ohnmächtig werden lassen!

Tätowierte Schlampe und Wandschmierereien.

Wie eingangs erwähnt, war ich doch ab und zu in Kaiserslautern und ging meinem Studium nach. Regionalentwicklung, Regionalmarketing waren meine liebsten Fächer. Was können wir tun, um eine Region attraktiv zu halten, sie sympathisch wirken zu lassen? Für Euch, weil Ihr die Generation seid, die Familien gründen wird, die im Bildungsbereich in den Beruf einsteigen wird, die indirekte Arbeitsplätze schafft und und und. Ihr – nicht der Einzelne, aber in der großen Masse – Ihr seid die Generation von jetzt. Jede Region braucht Euch, um sie in all ihren Facetten attraktiv und überlebensfähig zu halten.

Ich gehen davon aus, dass Ihr Euch im Moment umschaute, welcher Arbeitgeber, welche Start-Up-Idee für Euch in Frage kommt. Welches genaue Berufsfeld Ihr wählen möchtet, das sind Eure ersten Gedanken. Ich glaube, Euer zweiter Gedanke wird sein: Wo? Wo kann ich gut leben? Wo sind nette Leute unterwegs? Wo kann ich auch kulturell neben meinem Beruf gut Zeit verbringen?

Das Saarland hat wegen Euch eine Kampagne ins Leben gerufen: „Großes entsteht im Kleinen.“ Das Saarland möchte Euch ansprechen.

Als die Kampagne vor ca. zwei Jahren gelauncht wurde, waren es vier Anfangsmotive: Ein Bild der „UrbanArt! Biennale“ im Weltkulturerbe Völklinger Hütte und ein Bild von „Jennifer Rostock“ auf Rocco del Schlacko waren darunter. Von vielen Personen wurde ich angesprochen mit Fragen wie: „Thilo, weißt du, warum das Saarland mit Wandschmierereien und einer tätowierten Schlampe wirbt?“ Tatsächlich gratuliere ich den Entscheidungsträgern, dass sie genau diese Bilder in der Ansprache gewählt haben. Es zeigt mir, dass erkannt wurde, dass sie mit dem Instrument der Popkultur im Fokus stehen.

Mit ca. 20 Mitstreitern haben wir vor ca. zwei Jahren einen Verein mit dem Namen „POP-Rat Saarland e.V.“ gegründet. Der Verein zählt zur Zeit über 100 Mitglieder aus den verschiedensten Bereichen der Pop-Kultur. Wir setzen uns dafür ein, dass unser Land für uns alle – auch im Bereich der Pop-Kultur in all ihren Facetten – spannend und attraktiv bleibt und haben dazu ein strategisches Konzept entwickelt und vorgelegt. So, dass Ihr alle, die Zugezogenen und die Saarländer, gerne hier lebt. Wir träumen von einem Home of Pop, einer Förderinstitution und Schnittstelle für Künstler und den verwandten Bereichen der Kreativwirtschaft. Ihr seid, sofern Ihr Euch dafür interessiert, gerne eingeladen, bei diesem Vorhaben mitzuwirken.

Ach so, ein Letztes noch: Im letzten September war ich mit einem recht bekannten Bandmanager zu einem St. Pauli-Spiel im Millerntor-Stadion. Wir unterhielten uns und wir schwelgten in Erinnerungen. Ich erzählte von dem bescheuerten Namen Rocco del Schlacko und dem ersten Telefonat und dem Auflegen. Er legte mir fast mitleidig die Arme über meine Schulter und sagte: „Thilo – ich weiß, wovon du redest. Meine Bands heißen Antilopen Gang, Broilers und Die Toten Hosen, das war auch nicht immer einfach – aber wir haben es trotzdem geschafft.“ Von dem Kollegen stammt im Übrigen auch die Aussage: „Wir sitzen alle im gleichen löchrigen Boot – lasst uns alle zusammen paddeln.“

Vielen Dank für die Einladung und Ihre Aufmerksamkeit – wir sehen uns an der Bar.